

Der sächsische Erzähler,

Zeitschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Das Blatt wird jeden Sonntag abends für den folgenden Tag und ist durch den Verleger des „Sächsischen Erzählers“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Bestellung im Voraus 1. 70 J., alle Vierteljahre 1. 50 J. vierteljährlich bezahlbar. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungsverträge 6897.

Veranstaltungen Nr. 22.

Veranstaltungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsverlegern, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 6 Uhr. **Streuungsstellen Jahrgang.**

Personen, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung haben, werden bis zum 10. März angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die vierteljährliche Korrespondenz 12 J., die Restsumme 30 J. Einmaliger Inseratenbetrag 40 J. Für Abrechnung eingehender Manuskripte usw. keine Gewähr.

Freitag, den 4. März 1910, vormittags 11 Uhr, sollen in Bischofswerda 1 Holzstoß und 2 Grob Schürffel gegen Verpachtung versteigert werden. Sammelort: Polizeiwache. **Bischofswerda, am 3. März 1910.**

Der Redaktionschef: Kästner.

Das Renesse vom Tage.

In der italienischen Deputiertenkammer gab der Schatzminister Salandra ein Exposé über die augenblickliche finanzielle Lage Italiens. (Siehe Italien.)

In einer Nachtigung von Mittwoch auf Donnerstag kam es in der französischen Deputiertenkammer zu heftigen Auftritten und zu einer Salzerrei. (Siehe Frankreich.)

Aus dem durch eine Schneelawine verschütteten Zug der Amerik. Great-Northern-Eisenbahn sind bis jetzt 60 Leichen geborgen worden. Alle übrigen Passagiere haben den Berg überlebt, wo sie durch Überschwemmungen über Eisenbahnen bedroht sind.

In New York fand ein Zusammenstoß zweier Züge der Untergrundbahn statt. Fünfzehn Personen wurden schwer verletzt.

Im Gegensatz zu der gestrigen Meldung wird heute aus Philadelphia berichtet, daß der Beginn des Generalstreiks auf Freitag Mitternacht festgesetzt ist.

(Alle nach dem Meldungen.)

Die Verständigungsverhandlungen in der Frage der Schiffsabgaben.

Obwohl sich bekanntlich die große Mehrzahl der einzelstaatlichen Regierungen durch ihre Vertreter im Bundesrat in den zuständigen Bundesausschüssen zugunsten des preussischen Planes der Einführung von Schiffsabgaben ausgesprochen hat, so steht die preussische Regierung vernünftigerweise doch davon ab, die kleine Gruppe der in dieser Frage opponierenden Bundesstaaten auf Grund eines solchen Mehrheitsbeschlusses einfach zu majorisieren. Vielmehr hat sie Verhandlungen mit den opponierenden Staaten, also mit Baden, Sachsen, Hessen und den Rhein eingeleitet, durch welche eine gütliche und womöglich allseitig befriedigende Einigung über die Schiffsabgaben erzielt werden soll. Bis jetzt verläutete allerdings betreffs des Standes der gedachten Verständigungsverhandlungen noch so gut wie gar nichts, nun aber weiß der „Berliner Lokal-Anzeiger“, der sich in guten Beziehungen zu verschiedenen Berliner Regierungsstellen erfreut, mitzuteilen, daß die erwähnten Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen und eine Verständigung erhoffen ließen. Eine Einigung in Sachen der Schiffsabgaben wird nach dem genannten Berliner Blatte auf der Grundlage erzielt, daß der ursprünglich geplante Zwangsbeitrag zu den Zweckverbänden der Uferstaaten fallen gelassen und durch einen selbständigen vom Bundesrat ganz unabhängigen Zweckverband ersetzt wird. Die Frage der Stromunterhaltungskosten, die nach einem Vorschlag teilweise aus den Kassen für die Schiffsabgaben bestritten werden sollen, ist noch nicht völlig erledigt, wird

aber eine einmütige Antwort in kurzem finden. Das größte Hindernis stellt die Tariffestsetzung dar. In diesem Punkt hat Preußen nachgegeben, indem es den Staffeltarifen grundsätzlich seine Zustimmung erteilte. Durch diesen Tarif kommen die Binnenstaaten mit billigen Sätzen fort, obwohl die Strombau- und Unterhaltungskosten für diese Flußteile nicht geringer sind, als für die unteren Gebiete.

Aus dieser Darstellung erhellt bereits hinlänglich, daß Preußen seine zunächst recht schroffen Forderungen hinsichtlich des Schiffsabgabenprojektes inzwischen doch nicht unwesentlich gemildert hat und sich entgegenkommender zu den opponierenden Bundesstaaten erweist. Anscheinend ist von letzteren Baden am geneigtesten, mit sich reden zu lassen, wie dies schon die Antwort erkennen ließ, welche kürzlich in der Zweiten Badischen Kammer regierungsfestig auf eine Anfrage wegen der Stellung Badens zu den Schiffsabgaben erteilt wurde. Diese Antwort deutete an, daß Baden bereit sei, gegen ihn preussischerseits zu gewährende Vorteile bei der Regulierung des Oberlaufes des Rheins von der schweizerischen Grenze bis Strassburg seinen Widerstand gegen die Schiffsabgaben aufzugeben und daß hierüber freundschaftliche Verhandlungen zu erwarten ständen, oder auch schon eingeleitet worden seien. Darüber, welche etwaigen Zugeständnisse Preußen auch Sachsen, Hessen und den beiden rheinischen Fürstentümern für ihr erwartetes Einschreiten in der Schiffsabgabenangelegenheit zu machen will, herrscht allerdings noch Ungewißheit, man darf wohl vermuten, daß die Zugeständnisse speziell für Sachsen und die beiden Rhein vornehmlich auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens liegen. Was Hessen angeht, so besitzt dieser Bundesstaat bekanntlich schon seine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen, und Konzessionen an ihn wegen der Schiffsabgaben müssen darum nach irgendeiner anderen Richtung hin zu suchen sein. Im großen und ganzen steht nun also wohl zu erwarten, daß zwischen den deutschen Bundesstaaten doch noch eine gütliche Einigung in Sachen der Schiffsabgaben zustandekommt, was im Interesse des inneren politischen Friedens in Deutschland wie der Wahrung des Ansehens des Reiches im Ausland sicherlich nur mit Genugtuung zu begrüßen wäre.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Gestern abend fand bei den Majestäten im Weißen Saal des Schlosses ein Konzert statt, an dem unter andern das diplomatische Korps, Mitglieder des hohen Adels und die Minister teilnahmen. An das Konzert schloß sich ein Souper.

Der ehemalige Ober-Hofmeister der Kaiserin Friedrich Graf v. Soden-Sodenort ist im Prinzenpalais, Oberwallstraße 1, 68 Jahre alt, gestorben. Er erlag einer Lungenentzündung, die er sich vor einigen Tagen zugezogen hatte.

Im preussischen Abgeordnetenhaus sprach Minister Sydow im Anschluß an die Generaldebatte über den Etat der Bergverwaltung über das Rabbod-Unglück und teilte dem Hause mit,

daß von den Leichen bisher 166 schon geborgen und 70 noch zu bergen sind. Zu der Untersuchung seien auch Arbeitervertreter herangezogen worden, später habe jedoch der Knappschaftsvorstand die Entsendung weiterer Arbeitervertreter abgelehnt.

Der Polizeipräsident von Berlin verweigerte die von sozialdemokratischer Seite nachgesuchte Genehmigung zur Abhaltung von Wahlrechtsversammlungen unter freiem Himmel am 6. März. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Teilnehmer wesentlich dieselben sein würden, die am 13. Februar ohne Genehmigung der Polizeibehörde, also gesetzwidrig, Straßenaufzüge veranstalteten. Da die Teilnehmer sonach Gesetzwidrigkeiten nicht scheuten, wäre Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten.

Oesterreich.

Im Herrenhause sagte das Mitglied Pleher u. a.: Das deutsch-österreichische Bündnis entspreche dem Herzensbedürfnis aller Deutschen Oesterreichs, (Travo), aber auch dem legitimen Interesse aller Nichtdeutschen. Verstören Sie das Bündnis mit Deutschland, so gefährden Sie nicht bloß die Deutschen Oesterreichs, sondern auch die Existenz aller anderen kleineren Nationalitäten in Oesterreich. Darum ist das Bündnis mit Deutschland trotz aller Intriguen gewisser diplomatischer Kanzleien Europas der beste Kern im Mittelpunkt des mitteleuropäischen Staatensystems, an dem festzuhalten unsere politische Pflicht ist. Seit 30 Jahren besteht dieses Bündnis; es hat niemandem geschadet; es hat beiden Teilen wesentlich genützt. Wenn in Italien eine ruhigere Auffassung der Dinge Platz greifen wird, wird auch die öffentliche Meinung in Italien dahin kommen, der korrekten Haltung seiner eigenen offiziellen Welt zuzustimmen, daß das Festhalten am Dreieck im wohlverstandenen Interesse Italiens liegt. (Beifall.) Graf Binski erklärt gleichfalls, die Besserung des Verhältnisses zu Rußland, seine freundschaftliche Annäherung an England wären wünschenswert, jedoch nicht aus Herzensbedürfnis, sondern aus politischen Gründen im Interesse der Friedenserhaltung und ruhigen Entwicklung der Verhältnisse auf dem Balkan.

Italien.

In der Deputiertenkammer gab der Schatzminister Salandra ein Exposé über die finanzielle Lage Italiens und über die Vorschläge der Regierung für das laufende und für das kommende Finanzjahr. Aus dem Budget von 1908/09 habe sich ein tatsächlicher Überschuß von 24 Millionen ergeben und für das Budget von 1909/10 sei ein Überschuß von 30 Millionen zu erwarten, obwohl es notwendig gewesen sei, im Laufe des Jahres einen Nachtragetat von 91 Millionen einzubringen. Mit diesen Überschüssen und mit denen, die man für die nächsten Finanzjahre erhofft, werde man die schweren Ausgaben, die das Erdbeben im Jahre 1908 verursacht habe, decken können, Ausgaben, die die Regierung gemacht habe, ohne zu neuen Kreditforderungen ihre Zuflucht zu nehmen. Für das Finanzjahr 1910/11 werde man neue wichtige Kredite für öffentliche Arbeiten, für das Meer — hierfür 15 Millionen — und für die von der Regierung vorgeesehenen Ausgaben für Volksschul-

ben. Dennoch könne man auf einen Wert von 6 1/2 Millionen rechnen. Die finanzielle Lage Italiens sei demnach sehr günstig. Ebenso sei die Lage des Schachs zum ersten Male so weit es überhaupt italienische Finanzen gäbe, ausgezeichnet zu nennen. Der Schachminister schloß mit Worten rühmender Anerkennung für die innere Kraft Italiens und forderte die Kammer auf, diesem wahrhaft patriotischen Werke ihren Beistand zu leihen.

Frankreich.

Die Deputiertenkammer nahm in einer Nachtigung von Mittwoch auf Donnerstag eine Reihe von Artikeln des Finanzgesetzes an. Auf eine Anfrage betr. die Zwischenfälle, welche unter dem Personal der Westbahn Beunruhigung hervorgerufen haben, erwiderte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Milletand, er habe dem Verlaufe bereits die Erklärung gegeben lassen, daß es durch die Verstaatlichung der Bahn nicht benachteiligt werde. Der Zwischenfall sei übertrieben worden. Die Erregung werde sich umso schneller legen, je heftiger sie gewesen sei. (Beifall.) Er habe auch zwischen der Südbahn und ihren Angestellten vermittelt und er hoffe, daß seine Schritte Erfolg haben würden. Darauf wurde der Rest des Finanzgesetzes angenommen.

Der frühere Finanzminister Caillaux rechtfertigte des längeren das Finanzwerk dieser Legislaturperiode und erörterte die Gründe der gegenwärtigen Finanzlage Frankreichs. Schließlich nahm die Kammer mit 446 gegen 67 Stimmen das Budget im ganzen an. Als nach der Abstimmung über das Budget die Tagesordnung festgesetzt wurde, kam es zu erregten Zwischenfällen. Die Kammer beschloß, den ganzen Donnerstag und Freitag vormittag der Beratung der Schulgesetze zu widmen. Viele Abgeordnete protestierten lebhaft und schlugen auf die Pulte. Einer zerbrach seinen Pultedel und bediente sich der Trümmer als Trommelstöße. Ein anderer wollte sie ihm entreißen, was zu einer Balgerei führte. Schließlich mußte der Präsident um 1 Uhr nachts die Sitzung aufheben.

England.

Bei Erörterung des Marinestats wiederholte der erste Lord der Admiralität Mr. Renna das Versprechen der Regierung, daß die Kontingents-Dreadnoughts vor dem 31. März 1912 in Dienst gestellt werden würden und erklärte, daß die Regierung alle Schritte getan habe, um ihr Wort einzulösen. Bei den jüngsten Schiffbauten sei die Admiralität im Stande gewesen, in weniger als 24 Monaten nach dem Tage der Kiellegung die Schiffe zu vollenden. So sei der „Banguard“ eben jetzt nach 23monatiger Bauzeit in Dienst gestellt worden. Bei ein und dem anderen Schiffe sei eine kleine Verzögerung eingetreten, aber in jedem Falle könne die Admiralität annehmen, daß die Schiffe bei beschleunigter Arbeit in weniger als 24 Monaten fertiggestellt werden könnten. Diese Periode umfasse jedoch nicht die Schiffsmaschinen usw., die zum Beispiel für die Kontingents-Dreadnoughts schon im verfloßenen Dezember und Januar in Auftrag gegeben wurden, obwohl die Kiellegung dieser 4 Schiffe nicht vor dem 1. April 1910 stattfinden werde. Roush (Liberal) beantragt Reduzierung des Stats und sagte, Asquith habe im März v. J. erklärt, Deutschland werde im April 1912 17 Dreadnoughts besitzen. Nur um dem deutschen Flotten-

Schiffe vorgehen. Deutschland konnte leicht Dreadnoughts nicht so schnell bauen wie wir und wir hätten es im Jahre 1912 wohl nur mit 18 Dreadnoughts zu tun gehabt. Roush forderte die Regierung, daß sie nicht langsamer vorgehe. Admiral Bessford erklärte, es sei die Wahrheit gesagt worden, als man erklärte, daß für das Land eine Krise in der Geschichte der Marine gekommen sei. Man sollte von Deutschland mit großer Achtung sprechen und nicht sagen, was eine Erregung hervorrufen könne. Roush behauptete dann, daß England zu langsam vorgehe mit dem Bau von Torpedobootzerstörern. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte der Parlamentssekretär Mr. Ramarra, die Regierung habe nicht den Wunsch, Dreadnoughts zu bauen aus rein finanziellen Vergnügen, aber sie müßte für die Sicherheit der Nation sorgen. Schließlich zog Roush seinen Antrag zurück und der Etat wurde angenommen.

Das Parlamentmitglied Havelock Hill will eine Bill im Unterhaus einbringen, wonach bei aus Deutschland importierten Waren der Bemerkung „Made in Germany“ durch „nicht britisch“ ersetzt werden soll.

Rußland.

Der russische Gesandte erklärte im Reichstag, die russische Regierung könne sich nicht teilnahmslos dazu verhalten, daß der Dalai-Lama, das geistliche Oberhaupt zahlreicher russischer Buddhisten, abgesetzt worden sei. Die chinesischen Minister erwiderten, die erwähnte Maßregel werde die innere Ordnung Tibets und die Lama-Religion nicht berühren.

Der König der Bulgaren hat am Mittwoch dem Kaiser Nikolaus als erstem Ritter des neugegründeten Cyrillus- und Methodiusordens die Kette dieses Ordens überreicht.

Marokko.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die Kolonne des Generals Moirier Dienstag früh in Ain Bujeur unerwartet von dem Saer-Stamm angegriffen wurde. General Moirier verwendete in dem Gefecht hauptsächlich die berittenen Sumirs des Schaafjaggebietes, welche die Angreifer nach heftigem Kampf in die Flucht schlugen. Die Saers ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Die Sumirs hatten zwei Tote und dreizehn Verwundete.

Amerika.

Präsident Taft erläßt Proklamationen, welche weiteren 36 Ländern und Kolonien die Minimalzölle einräumen, darunter auch sämtlichen deutschen Kolonien.

Amerikanische Kriegeskrieger nach Deutschland. Am 11. Mai treten etwa 100 Mitglieder des Zentralverbandes der deutschen Veteranen- und Kriegsbünde von Nordamerika mit dem Dampfer „Pennsylvania“ eine Deutschlandfahrt an, um der alten Heimat einen Besuch abzustatten. Sie geben sich zunächst von Hamburg nach Berlin, wo der Kaiser sie eingeladen hat, der Frühlingsparade auf dem Tempelhofer Feld beizuwohnen. Von da werden sie die größten Städte Deutschlands besuchen.

Korea.

Ein japanischer Kriegshafen in Korea. Aus Vladivostok wird gemeldet: Die Japaner beginnen den Bau eines enormen Hafens nebst erstklassiger Seefestung mit außergewöhnlich starken Forts im koreanischen Hafen Uchinhai. Für die Ausrüstung der Festung sind 10 Millionen Yen angewiesen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. März. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst die Abstimmung über die zum Etat des Reichsamts des Innern vorliegenden 55 Resolutionen vor, deren größerer Teil angenommen wurde. Unter den abgelehnten Resolutionen befinden sich die polnische Forderung der Aufhebung des Sprachenparagrafen, die Glashüttenresolution, die Bauarbeiterschutzresolution der Sozialdemokraten und die polnische Resolution über den paritätischen Arbeitsnachweis.

Die dann folgende Fortsetzung der Beratung, die sich mit den allgemeinen Fonds beschäftigte, zeigte einen in unserer verfahrenen Lage doppelt erfreulichen nationalen Hochstand, der auf das Genie und die selbstlose Arbeit des Grafen Joppellin zurückzuführen ist. Nationalliberale und Zentrum hatten je eine Resolution auf Errichtung einer Reichsanstalt für Luftschiffahrt und Flugtechnik in Friedrichshafen eingebracht, die einander sehr ähnlich waren.

dem Joppellin auf die Notwendigkeit der Reichsanstalt für die Luftschiffahrt. Deutschland dürfe den Grafen Joppellin erregenen Vorsprung aufrecht zu erhalten und im Kriegsfall gutes Material und geschultes Personal für die Luftschiffahrt zu besitzen.

In ähnlicher Weise begründete der nationalliberale Abg. Jieber die Resolution seiner Fraktion und hob hervor, daß die Anstalt nicht einseitig in den Dienst gestellt werden, sondern allen Zwecken dienen solle. Der konservativere Redner Graf v. Czarner-Zieserwitz drückte seine Bewunderung für das Genie des Grafen Joppellin aus, regte aber an, die Anstalt in der Nähe von Berlin zu errichten, wo schon viele Vorarbeiten dafür gemacht seien. Nachdem sich auch in ähnlicher Weise der freisinnige Abgeordnete Dr. Delbrück ausgesprochen hatte, erhob sich sein Namensvetter vom Regierungssitz Staatssekretär Dr. Delbrück, um auf eine Anzahl Schwierigkeiten hinzuweisen, die der Verwirklichung des Planes entgegenstünden. Allerdings habe die Frage der verschiedenen Regierungen noch nicht vorgelegen; sobald er jedoch wisse, würde das Reichskammer ihr abweichend gegenüber wegen der großen Kosten, und auch er habe grundsätzliche Bedenken dagegen, da das Reich nach seiner staatlichen Struktur weniger geeignet zur Verwaltung derartiger Anstalten sei und sich mehr die Förderung einer privaten Anstalt durch Reichsgeldern empfehle. Es wurden jedoch beide Resolutionen einstimmig angenommen und dann in eine Debatte über die Forderung der Reichsregierung eingetreten, für die 350 000 A. angefordert wurden. Allseitig wurde die schlechte Lage der Hochsefferei anerkannt. Über die Mittel, mit denen ihr zu Hilfe zu kommen sei, gingen jedoch die Meinungen sehr auseinander. Abg. Dr. Sörke empfahl dem Hause eine nationalliberale Resolution, in der eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für die deutsche Sefferei verlangt wird, um der schottischen Konkurrenz zu begegnen, der auch Herr Erzberger namens seiner Partei zustimmte, während Herr Gottheil allerhand freihändlerische Bedenken dagegen hegte.

Dann teilte der Direktor im Reichsamts des Innern Dr. v. Jonquieres dem Hause mit, daß bereits mit Unterstützung des Reichsamts des Innern Schritte bei der preussischen Eisenbahnverwaltung getan worden sind, um eine Herabsetzung der Tarife zu bewirken. Das reiche aber nicht aus und eine Erhöhung der Fonds sei außerordentlich wünschenswert. Zum Schluß wurde der Titel und die Bassermannsche Resolution angenommen.

Die übrigen allgemeinen Fonds wurden ohne große Debatte erledigt mit Ausnahme des Fonds für die Unterstützung der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in der Höhe von 10 000 A., deren Erhöhung von mehreren Rednern angelehnt der finanziellen Mithere des Instituts dringend befürwortet wurde. Außerdem gab der Vortritt einigen Herren aus dem Hause Gelegenheit, verschiedene Wünsche über Volkserziehung und Beförderung der Schmutzliteratur zu äußern, so besonders Herrn Dr. Müller (Weiningen), der von ihr die Verfolgung rein künstlerischer Ziele forderte. Staatssekretär Dr. Delbrück stellte sich diesen Anregungen freundlich gegenüber, erklärte aber, daß er sich bei neuen Ausgaben in Gemeinschaft mit dem Reichskammeramt eine gewisse Reserve auferlegen müsse.

Vom sächsischen Landtag.

Sitzung vom 2. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer nahm man die Anträge der Abgg. Roth, Opiß und Peltner nicht nur in allgemeine Vorberatung, sondern in sofortige Schlußberatung.

Abg. Dr. Roth begründet zunächst den freisinnigen Antrag auf Neuordnung des gesamten Beamtenrechts, verweist auf die Vielgestaltigkeit des geltenden Rechts und leitet aus der Zersplitterung der Beamtengesetzgebung die Notwendigkeit einer Neuordnung her. Der gleiche Antrag sei vor einigen Wochen im preussischen Abgeordnetenhaus gestellt worden.

Staatsminister Graf Witzthum erwidert, die Regierung erwarte ein besonders dringendes Bedürfnis zu einer Neuordnung nicht für gegeben, ganz besonders werde, nachdem eben erst die neue Besoldungsordnung in Kraft getreten, jede neue finanzielle Belastung des Staates sorgfältig geprüft werden müssen. Die Regierung sei aber bereit, in Erwägung der einschlägigen Frage einzutreten. Sie werde darauf Bedacht nehmen



Hans Engel Graf von Schwerin-Bülow. Der neue Präsident des Deutschen Reichstages. (Siehe Leitartikel in der gestrigen Nummer.)

Abg. Dr. ... liberalen die beantragt ... wendigkeit ein ... gegeben. Die ... müssen aber ... wendung finden ... Abg. Dr. ... Partei ... Name ... der unteren ... jähre als ... dienliche ... Dramte ... lichen ... Jede ... Abg. Dr. ... begrüßen die ... Gegenwärtig ... den Bestimmungen ... 1885 ... ziplinarverfahren ... gelde resorb ... bessere ... es müßte ... Wieder ... zu ... eine ... geführt werden ... besonders die ... jedoch ... durch neue ... Der Antrag ... Streikung der ... wärtigen ... werden soll, ein ... Die Anträge ... in folgendem ... vorgelegt.

Carl ... Sumorelle von ... Ich ... leiblich ... Mund ... bis ... Schick ... auf ... seines ... sehr ... sehr ... dem ... später ... dampfend ... in ein ... Fabrik ... und ... Kameraden ... die ... zu ... Der ... richtig ... diese ... nahm ... Fabrikant ... als er ... Tür ... so ... lassen. ... Ich ... seine ... ging ... das ... er ... er ... und ... ging ... so ... nie ... gekannt ... hat ... überflut ... bis ... zu ... zuweilen ... von ... kleine ... Deute ... oder ... zehend ... zur ... Lage ... man ... dergleichen ... v ... Zunge ... der ... Kultur ... hat ... so ... steht ... man ... schen ... Räffel ... Kar ... städtischen ... Gaswer ... den ... werten ... Men ... böse ... sein ... konnte ... über ... seinen ... Kultb ... zeichnung ... „Carl ... hohen ... Lage ... im ... schweigend ... Bettel ... t ... Worte ... standen: ... (Carl ... der ... Große) ... oftmals ... auch ... solche ... ten. ... Und ... — wor ... mals ... dachte — Je ... 3000 ... A ... direkt ... auf ... Sonnenschein ... glitt ... liches ... Gesicht ... Winger ... stunden“ ... auf ... der ... Große ... am ... lieb ... hätte ... Weit ... und ... bre ... die ... Kunde ... von ... sei ...

... in den Dienst des Staates stellt.

Abg. Dr. Seyfert erklärt namens der National-liberalen die Zustimmung zu dem Antrag und beantragt sofortige Schlussberatung. Die Notwendigkeit einer Regelung sei ungesagt der ungeschwächten Bemerkung des Beamtenapparates gegeben. Die aufgestellten Reformgesichtspunkte müssen aber auch für die Gemeindebeamten Anwendung finden.

Abg. Lunge - Betsig (Soz.) erklärt, seine Partei müsse dem Antrag besonders im Interesse der unteren Beamten zu. Sie erkenne die Disziplin als notwendig an, aber diese müsse auf dienstliche Angelegenheiten beschränkt werden. Der Beamte soll dieselben politischen und wirtschaftlichen Rechte haben wie jeder andere Staatsbürger. Jede Bevorzugung sei zu verwerfen.

Abg. Dr. Kögler erklärt, die Konservativen begrüßen die Bereitwilligkeit der Regierung, einen Gesetzentwurf vorzubereiten, mit Freuden. Von den Bestimmungen des Staatsdieneregesetzes von 1895 seien besonders diejenigen über das Disziplinarverfahren, über Parteigelder und Ruhegelder reformbedürftig. Den Beamten möchten bessere Rechtsgarantien als bisher gewährt und es möchten Bestimmungen geschaffen werden über Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens, das zu unschuldigen Verurteilungen führe. Es sollte eine Verjährungszeit und Bewährungsfrist eingeführt werden. Von der Witwen-Pension seien besonders die der kleinen Beamten unannehmlich, jedoch dürften derartige Mittel auf keinen Fall durch neue Steuern aufgebracht werden.

Der Antrag Dr. Roth wird nunmehr unter Streichung der Forderung, daß noch in der gegenwärtigen Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, einstimmig angenommen.

Die Anträge Dpitz und Hettner werden in folgendem gemeinsam formulierten Antrag vorgelegt.

zur Vereinfachung der Verwaltung einer Behörde der gesamten Staatsverwaltung im Sinne größerer Vereinfachung des Geschäftsganges und der Erhöhung der Selbständigkeit der unteren Behörden einen Ausschuss von auf diesem Gebiet sachverständigen und erfahrenen, den hauptsächlichsten Berufskreisen und Parteien des Landes entnommenen Männern niederzulegen.

Vizepräsident Dpitz rechtfertigt zunächst die Vereinbarung auf einen gemeinsamen Antrag und verweist dann auf das Vorgehen Preußens. In der preussischen Thronrede sei mitgeteilt worden, daß eine Immediat-Kommission eingesetzt werden solle, die sich mit all diesen Aufgaben zu befassen habe. Der Ausschuss solle die Regierung bei ihren bereits auf Vereinfachung gerichteten Bestrebungen unterstützen, indem Kreise herangezogen werden, die dem Beamten-Schematismus nicht angehören. Die Konservativen erkennen das Bestreben der Regierung, auf diesem Gebiete Wandel zu schaffen, durchaus an, möchten aber an diesen Bestrebungen auch sonst sich dafür interessierende Kreise Anteil nehmen lassen.

Abg. Dr. Kaiser (natl.) begründet den Antrag Hettner. In unserem Beamten-Apparat komme immer mehr ein gewisser Formalismus zum Vorschein. Die Frage ist in erster Linie von finanzieller Bedeutung, denn der jetzige Beamten-Apparat sei zu schwer. Wir hätten zu viel Beamte. Es schleppten sich eine Reihe von Stellen durch, ohne daß deren Notwendigkeit nachgewiesen sei. Der große Apparat leide an der sogenannten Konjestion nach dem Kopf. An den höheren Stellen bestünde ein zu weitläufiger Apparat; die Viel-schreiberei sei eine Folge der Uebersättigung des Bureaus.

Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt erklärt, das Ministerium des Innern sei schon in den letzten 10 Jahren darauf bedacht gewesen, eine möglichste Vereinfachung und prompte Geschäftsabwicklung herbeizuführen. Er habe in dieser

... bereits ... in Aussicht genommen. Er sei auch bereit, dem Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zu entsprechen und sich mit den übrigen Ministerien ins Einvernehmen zu setzen. (Bravo!)

Finanzminister Dr. v. Müller erklärt, auch das Finanzministerium sei bereit, in der weiteren Erörterung der angeregten Frage im Sinne der Anträge Dpitz und Hettner und zwar auch mit einer Kommission hierzu geeigneter Persönlichkeiten vorzugehen.

Nunmehr geht ein Antrag Dr. Spieß ein, die Anträge in sofortige Schlussberatung zu nehmen.

Abg. Fräßdorf (Soz.) hält eine Vereinfachung des Geschäftsganges für durchaus wünschenswert. Es müsse danach getrachtet werden, die Selbstverwaltung auszubauen und zu diesem Zweck müsse auch das Gemeindevahlrecht demokratisiert werden, um auch den unteren Volksschichten Gelegenheit zur Mitwirkung zu geben.

Abg. Dr. Spieß tritt dieser Forderung entgegen. Es dürfe wenigstens nicht soweit kommen, daß durch übermäßiges Eindringen sozialdemokratischer Elemente gute bürgerliche Kräfte aus der Mitwirkung bei der Gemeindeverwaltung ausgeschlossen würden.

Abg. Günther erklärt, seine Fraktion werde dem Antrag zustimmen, weil sie schon von jeher die Vereinfachung der Geschäfte und die Erweiterung der Selbstverwaltung der Gemeinden gefordert habe. In den Ausschuss möchten auch Männer mit technischen Kenntnissen und kaufmännischer Bildung gewählt werden.

Ab. Dr. Löbner (natl.) empfiehlt die Reichsversicherungsordnung nicht in der geplanten Fassung anzunehmen, da sie einen großen Geschäftsapparat verlange.

Dann werden die vereinigten Anträge Dpitz und Hettner einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Freitag 1/10 Uhr mit der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Petitionen.

Karl der Große im Glück.

Gumorelle von Maximilian Kogelitz.

Ich kannte einen Mann, der mit seinem Lohne leidlich zufrieden war und aus der Hand in den Mund lebte, bis ihm Fortuna 3000 M. in den Schoß warf; nun war es vorbei, denn die Freude seines Glückes stieg ihm bedenklich hoch. Nicht sehr freundlich legte er zunächst das Handwerkszeug, das ihm so manches Jahr sein Brot brachte, dem Werkmeister vor die Füße und lag zwei Tage später mit verschrankten Armen und einer Exporte dampfend in einem Parterfenster unweit der Fabrik und blähte lächelnd auf seine ehemaligen Kameraden, die noch gezwungen waren, ihr Joch zu tragen. Der freundliche Bester empfindet sehr richtig, daß diese Herrlichkeit sehr bald ein Ende nahm! Und wenn ich hinausginge, daß ihn der Fabrikant, als er dann nach Arbeit fragte, vor die Tür wies, so können wir diesen Guten getroßt verlassen. — Ich hörte von einem Menschen, der still seine Wege ging und keine Freunde hatte, bis ihm das Glück urplötzlich 5000 M. brachte. Nun hatte er Freunde im Hundumdrehen, viele Freunde, und ging auch nicht allein mehr seine Wege. — so wünschte er es sich, Lebensfreuden, die er vorher nie gekannt hatte, folgten nun, bald bis zum Überfließen, bis zur Sinnlosigkeit. Wenn man zuweilen von solchen Menschen hört, so denkt man: Kleine Leute oder große Kinder und geht achselzuckend zur Tagesordnung über, aber — wenn man dergleichen von Menschen hört, bei denen die Zunge der Kultur doch um vieles mehr gearbeitet hat, so steht man manchmal vor einem psychologischen Rätsel. Karl Liebetraut war Buchhalter der städtischen Gaswerke und gehörte zu jenen beneidenswerten Menschen, denen man ernstlich nie böse sein konnte. Seine Nase reichte nicht viel über seinen Kullbedel, daher ward ihm die Auszeichnung „Karl der Große“ im Inneren, wenn die hohen Tage im Monat kamen, wanderten stillschweigend Bettel von Wult zu Wult, auf denen die Worte standen: „Bitte um eine Mark.“ R. d. G. (Karl der Große). Willig gab man ihm, wenn oftmals auch solche Anweisungen leer zurückkehrten. Und — woran Herr Karl Liebetraut niemals dachte — Fortuna legte ihm eines Tages 3000 M. direkt auf seinen Kullbedel. Wie heller Sonnenschein glitt es über sein immer freundliches Gesicht und am Abend stand „Rheinische Wingerstuben“ auf der Tagesordnung, wo Karl der Große am liebsten die ganze Welt empfangen hätte. Weit und breit in seiner Nachbarschaft ward die Kunde von seinem Glück bekannt, verschämte

und unverschämte Arme — er hatte nie geglaubt, daß die Welt so reich an Armut sei — fanden sich bei ihm ein und sehr bald war trodene Ebbe in seinen Bescheidenen vier Pfählen. Wiederum wanderten seine Bettel von Wult zu Wult, obgleich es nicht ausblieb, sein törichtes Handeln ihm vor die Seele zu führen. Zwei Monate später stand Frau Fortuna, die launenhafteste aller Göttinnen, abermals vor seiner Schwelle und brachte ihm 5000 M., die ein entfernter Verwandter, im hintersten Hinterpommern, von dessen Dasein er kaum eine Ahnung hatte, ihm bei seinem, des Onkels, Scheiden aus dieser unvollkommenen Welt gestiftet hatte. Und vergnügt ging es wiederum in die „Rheinischen Wingerstuben“ und wiederum — und noch in höherem Maße stellte sich bei ihm ein. Ich achme das Glück wiederer um die Zahl der aus- und unverschämten Armen bei ihm ein. In seinem Glück hatte Karl der Große nichts gelernt und schnell genug war wiederum die blanke Ebbe da. Da ließ sein Abteilungschef, der natürlich auch davon gehört hatte, ihn zu sich kommen und begrüßte ihn mit den Worten: „Hören Sie mal, Herr Liebetraut, so geht das nicht mit Ihnen — Sie müssen heiraten und zwar recht bald!“

Karl des Großen blaue Augen richteten sich auf seinen Chef, als hätte er schier unglaubliches vernommen. Einen Augenblick nur sah er wie hilflos fragend ihn an, dann sagte er: „Zawohl, Herr Chef!“ verneigte sich gemessen und ging.

In jener Nacht fand Karl Liebetraut recht wenig Schlaf. An dergleichen — so unbeholfen, wie er Damen gegenüber sich immer vorkam — hatte er noch nie gedacht. Aber, so sagte er sich, sein Chef, der ihm immer so wohl gesonnen war, der müsse es schon wissen.

Das war die Erkenntnis, die ihm, schließlich dümmerte, als auch die Morgendämmerung still und leise in sein Fenster schaute.

Herr Karl Liebetraut, der ohnehin in Berlin N. wohnte, steuerte in der Dämmerstunde des nächsten Sonntags zum „Gesundbrunnen“ und dort direkt in ein Tanzlokal, wo der Frohsinn über die Diele lagte.

Fast eine Stunde lang drückte er da die Säulen und musterte die dahinschwebenden Paare, als müsse er sie alle nach dem Gedächtnis zeichnen. Wühlisch aber blieb sein Interesse an einer Schönen kleben, deren Nase auch nicht viel über den Dedel seines Kulltes herüberreichte und deren Baden so in Blut standen, wie blankgeriebene, große Borsdorfer Äpfel. Ohne sich viel zu befürchten, legte Herr Liebetraut schüchtern seinen Arm um diese Auserwählte, und noch ehe er seine

wohlgelesenen Worte anzubringen vermochte, empfing er recht wenig sanft einen Stoß.

„Was erlauben Sie sich, Sie — Sie Ausverschämter!“ brachte diese Auserwählte im Zorn hervor und ihr Augenpaar glück feuerpeienden Bergen.

Aber Karl des Großen Augen blickten seltsam ruhig und fragend auf sie und schließlich sagte er: „Sie sind im Irrtum; ich bin kein Ausverschämter. Sie und nur Sie gefallen mir von den 69 Damen, die hier vergnügt tanzen und gerade Sie möchte ich zu meiner Frau!“

Das Mädchen, das gerade acht Tage in Berlin war und aus der friedlich-stillen Gegend von Burg bei Magdeburg nach hier gekommen war, machte ein recht seltsames Gesicht, in dem von Mitleid still umgrenzt etwa zu lesen war: „Armer Mann, gewiß bist du daher gekommen, wo das kalte Wasser ein großer Heilfaktor ist.“ Aber seine Augen, sein ruhiger Blick, der machte sie wieder irre.

„Darf ich Sie wohl um den Tanz bitten?“ fragte er zaghaft.

Und unentschlossen und zögernd im Augenblick, drehte sich bald nach den lieblichen Klängen des Ringelreih'n aus der „Dollarpinzessin“ dieses seltsame Paar.

Und sie tanzten wieder, diese schweigsamen Menschen, und tanzten immer wieder und auch ihr Inneres wurde warm dabei und nach 6 Wochen standen sie richtig am Altar.

„Al! Not hat nun ein Ende!“ sagten immer die Kollegen, wenn am Monatsende keine Wunschzettel mehr von Wult zu Wult ihre Wanderungen hielten, obgleich Karl der Große nach wie vor kein Geld hatte, denn seine kleine, aber sonst recht kluge Frau hatte bald entdeckt, daß Geld in seinen Händen recht wenig halt habe.

„Na, verehrtester Herr Liebetraut“, fragte ihr eines Tages lächelnd sein Gegenüber über's Wult, „wie fühlen Sie sich eigentlich denn so als Ehe-mann?“

„O“, sagte er ganz selig und seine Augen leuchteten, „nie im Leben hätte ich geglaubt, einmal solch Glück zu finden. Ihnen, Herr Kollege, aber auch vielen Männern möchte ich raten, meinem Beispiel bald zu folgen! Was meine Frau vermochte, das können 1000 andere wohl schließlich auch!“

Karl der Große hatte gelassen eine längst bekannte Wahrheit ausgesprochen, die zu beherzigen ihn recht empfehlenswert dünkte; wenn auch nicht jeder so zum Ziele, jeder so in den Ehehasen zu tanzen brauchte, wie eben Karl der Große.

...direktor...
...ermachte das
...180 000 A.
...Schwärtzler
...erzählungen zum
...d. J. sind aller-
...berheit aber in
...schumanns. Der
...mann-Freier, hätte
...almals an einen
...selben eine be-
...Diesem Wunche
...u nicht noch kon-
...stanz mit dem
...aus Parman-
...der Frage, sta-
...nung des Social-
...malts gegeben
...or Friedländer
...zur Errichtung
...in Anklam ge-
...gelegt, mit der
...fester in Zwickau
...oller S. u.
...sonstiger S. u.
...sich zu diesem
...Berlin behüft
...lungsobjekte in
...behalte sich indes
...sich mit einem
...sind, und die
...Angung der sehr
...en entliehenen
...dieser liegen.
...sich diejenige
...dem zu erwir-
...ungsweise Über-
...ung durch die
...werden. Als
...umstände wird
...urstag Robert
...im Schwaben-
...ortrag über
...te halten.
...rische Abwäg-
...den Automobil-
...dem Beginn der
...gehen mög-
...sien, die vom
...Korps gemein-
...en und dem neu-
...en-Automobil-
...en. Die Vor-
...Gänge und so-
...Frage kommen,
...gang besonders
...Guten Verneh-
...August mit den
...Fahrteilnehmer
...die Fahrt in
...den ihren An-
...und dort ihr
...glück hatte man
...Budapest ge-
...tischen, ungaris-
...lehterem Blan-
...sichte eine Reihe
...Korps nicht ver-
...ihren ungaris-
...noffiziell einen
...tisch schon ge-
...ropole abzustat-
...gangspunkt der
...die Sächsischen
...der Courtoise
...Freiwilligen-
...vir vernehmen,
...e Fahrt gepflo-
...hauptmann von
...die Übungs-
...interentwicklung
...willigen Auto-
...ntscheidung der
...Deutschen Frei-
...schlaggebender
...nur mit einem
...pferden Korps-
...scheidung der un-
...der Korpsmit-
...gt. Man darf
...sich eine Konzel-
...und im letzten
...Wagenindustrie
...dem Vorbild
...in jeder Hinsicht
...sien und schne-
...kt bringt, der

...den Sächsischen Erbk... für den
...den 18. J., zum Preise von 10 J., wer-
...den sowohl von der Expedition als auch
...von sämtlichen Postanstalten, Buchhand-
...ltern und anderen Zeitungsabnehmern abge-
...nommen.

Bei geringen Benzin- und Inzestkosten, sowie
...folchem Reichtum sicher auch in begrenzter Weise
...der Anforderungen an einen Freiwilligen-Korps-
...Wagen gewachsen sein dürfte.

Dresden, 3. März. Die Unentgeltlichkeit des
...Nahverkehrs. Die Sozialdemokratie hat in der
...Zweiten Kammer folgenden Antrag eingebracht:
...Die Kammer wolle beschließen: 1. Die Regierung
...zu ersuchen, dem nächsten Landtag eine Geset-
...vorlage zu unterbreiten, wonach die Staatsunter-
...sicherung für die Volksschulen unter Wegfall der
...jetzigen Zuwendungen nach folgenden Grundätzen
...gegründet wird: 1) Jede Gemeinde hat einen Bei-
...trag in Höhe von 25 Proz. des Staatseinkommen-
...steuerfonds ihrer Einwohner für ihre Volksschule
...selbst aufzubringen, den darüber hinausgehenden
...Volksschulbedarf hat der Staat zu übernehmen. 2)
...Die Erhebung von Schulgeld ist den Ge-
...meinden nicht mehr gestattet. 2. Die Höhe Erste
...Kammer zum Beitritt zu ersuchen."

Dresden, 3. März. Gemeindevorstand aus
...Gewehr. Ueber die Verpflichtung der Vor-
...stände von Behörden an der Teilnahme von
...Feuerübungen und Wscharbeiten bei Brän-
...den fällte der Strafsenat des Kgl. Oberlandes-
...gerichts eine interessante Entscheidung. Der seit
...1905 als Leiter des Gemeinwesens der Gemeinde
...Striesau bei Oschatz fungierende Gemeindevorstand
...Kopp hat seinen Wohnsitz innerhalb der Grenzen
...der Stadt Oschatz. Der Stadtrat zu Oschatz legte
...nun dem Striesauer Gemeindevorstand die Ver-
...pflichtung auf, an den Übungen der städtischen
...Feuerwehr teilzunehmen und als der Gemeindevor-
...stand dieser Aufforderung nicht nachkam,
...wurde er vom Stadtrat in Strafe genommen.
...Schöffengericht und Landgericht bestätigten die
...Bestrafung des Gemeindevorstandes. Auf die
...Revision des letzteren hin hob das Oberlandesge-
...richt das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte
...gegen den Gemeindevorstand auf kostenlose Frei-
...sprechung. Begründend wurde ausgeführt, daß
...die Vorstände auswärtiger Behörden der Feuer-
...wehrpflicht nicht unterstellt werden könnten, wenn
...sie zufällig außerhalb des Bezirks ihres Wir-
...kungskreises ihren Wohnsitz hätten.

Dresden, 3. März. Die 35. Dresdener Pferde-
...Ausstellung findet am 7., 8. und 9. Mai, die
...Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 10. Mai
...d. J. statt.

Dresden, 3. März. Ein 19jähriger Mörder.
...Vor der 3. Strafkammer des Dresdener Landge-
...richts sollte sich am Dienstag der Mörder des am
...20. November 1909 auf der Landstraße bei der
...Schöner Mühle neulichlings erschlagenen Fleis-
...cherlehrlings Billy Göch, der aus Vorstadt Köb-
...tau gebürtige 19 Jahre alte Dienstknecht Paul
...Max Heinze, wegen einfachen und schweren
...Diebstahls verantworten. Heinze, dem zu der
...Verhandlung die Hand- und Fußfesseln abge-
...nommen waren, machte einen niedergeschlagenen
...Eindruck. Er erzählte mit schwacher, we-
...nerlicher Stimme, daß sein Vater vor einigen
...Jahren gestorben sei. Die Mutter habe Selbst-
...mord durch Erhängen verübt. Ostern 1906 wurde
...er konfirmiert und diente dann bei verschiedenen
...Gutsbesitzern. In seiner letzten Stellung bei dem
...Gutsbesitzer Große in Weritz, die er Anfang
...Januar d. J. verließ, verübte er bald darauf
...einen Einbruchdiebstahl, nachdem er bereits meh-
...rere Wochen vorher nach seinem eigenen Geständ-
...nis den ihm befreundeten Fleischerlehrling Göch
...auf offener Landstraße ermordet und seiner Bar-
...schaft von 80 A. beraubt hatte. Der Einbruch-
...diebstahl bei seinem ehemaligen Dienstherrn
...wurde ihm zum Verhängnis. Er wurde verhaftet
...und der Verdacht, auch den genannten Fleischer-
...lehrling ermordet zu haben, verdichtete sich im-
...mer mehr. Schließlich gestand Heinze sein Ver-
...brechen ein. Die gestrige Verhandlung gegen den
...19jährigen Mörder mußte vertagt werden, da die
...gerichtärztliche Untersuchung des Angeklagten
...seitens des Gerichtsarztes Dr. Oppe noch nicht
...vollständig abgeschlossen ist. Der Sachverständige
...ist indessen der Ansicht, daß Heinze sowohl intel-
...lektuell als auch nach der moralischen Seite hin
...als schwach und minderwertig anzusehen ist.

Dresden, 3. März. In seiner Wohnung in
...der Dürerstraße erschloß sich der 27 Jahre alte
...Schlosser Herbert Raandt.

...in der General-
...versammlung der privilegierten Vogelweiden-
...gesellschaft nochmals ausführlich zur Erörterung.
...Der Brandschaden, den die Gesellschaft erlitten
...hat, beträgt rund 22 000 A., während die Kosten
...der letzten Vogelweide über 45 000 A. betragen.
...Besonders hoch waren die Ausgaben für Arbeits-
...löhne, Wasser- und Elektrizitätsverbrauch usw.
...Die eingeleitete Hilfsaktion aus Anlaß des Vo-
...gelweidenbrandes brachte einen namhaften Er-
...trag. Bemerkenswert sei noch, daß durch den Brand
...auch die neuen Markthallen mit zerstört worden
...sind, die die Gesellschaft erst im letzten Sommer
...mit bedeutendem Kostenaufwand hatte anfertigen
...lassen. Sie haben ihrer Bestimmung leider nur
...zwei Tage gegolten.

SZK. Dresden, 3. März. Tanz-Vergnügen
...fallen nicht unter das Vereinsgesetz. Mit einer
...das Vereinswesen und das Gastwirtsgewerbe be-
...treffenden Angelegenheit von prinzipieller Be-
...deutung hatte sich der Strafsenat des Kgl. Sächs.
...Oberlandesgerichts Dresden in seiner letzten
...Sitzung zu beschäftigen. Anfang August 1909
...wollte die Vergnügungsgesellschaft "Reffource" in
...Carlsfeld eine Vereinsfestlichkeit begehen. Der
...Vorstand der seit 80 Jahren bestehenden "Reffource",
...Kaufmann Albert Horbach, teilte seine Absicht
...dem Gemeindevorstand von Carlsfeld mit, der
...seinerseits erklärte, zur Abhaltung der Tanzfest-
...lichkeit sei die Genehmigung der Kgl. Amtshaupt-
...mannschaft erforderlich. Die letztere unterjagte
...aber das Vergnügen, weil die "Reffource" dem
...Vereinsgesetz unterstehe und daher verpflichtet sei,
...der vorgesetzten Behörde sogenannte Tanzlisten
...einzureichen. Das Fest fand aber dennoch statt,
...worauf der Vorsitzende Kaufmann Horbach von
...der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg mit
...einer Geldstrafe von 15 Mk. oder drei Tagen
...Haft und der Gastwirt Leistner, Besitzer des
...Gasthofs "Zum Grünen Baum", in dem das
...Tanzvergnügen abgehalten wurde, mit 10 Mk.
...oder 2 Tagen Haft bestraft wurde. Beide be-
...antragten richterliche Entscheidung. Das Schöff-
...engericht in Eisenfod belieh es aber bei der fest-
...gesetzten Strafe. Gegen dieses Urteil legten beide
...Angeklagte Berufung ein. Letztere war von Er-
...folg, denn das Landgericht Zwickau hob das
...Urteil der ersten Instanz auf und sprach die An-
...geklagten frei. Das Landgericht führte hierbei
...aus, die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg habe
...die ihr zukommende Zuständigkeit überschritten.
...Das Einschreiten der Polizei habe sich auf das
...unbedingt Notwendigste zu beschränken, zumal,
...wenn, wie in diesem Falle, eine Gefährdung der
...Öffentlichkeit nicht eintrete. Durch das Vorgehen
...der Amtshauptmannschaft werde das Abhalten von
...Ballfeiern direkt unmöglich gemacht. Die Staats-
...anwaltschaft am Oberlandesgericht legte gegen das
...freisprechende Urteil des Landgerichts Zwickau
...Revision ein und machte geltend, daß das Ver-
...langen der Amtshauptmannschaft ein gesetzliches
...sei, denn alle Tanzbelustigungen, auch solche ge-
...schlossener Natur unterständen dem Versammlungs-
...recht. Das Oberlandesgericht stellte sich indessen
...auf den Standpunkt des Landgerichts Zwickau
...und erkannte unter Uebernahme sämtlicher Kosten
...auf die Staatskasse auf Verwertung der Revision
...der Oberstaatsanwaltschaft. Der oberste sächsische
...Gerichtshof führte hierzu begründend aus, daß die
...öffentlichen und geschlossenen Tanzbelustigungen
...nicht unter das Vereinsrecht fallen. Das Ober-
...landesgericht sei ferner der Ansicht, daß das Tanz-
...regulativ der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzen-
...berg nicht aufrecht erhalten werden könne. Zum
...mindesten sei es auf Tanzvergnügen geschlossener
...Gesellschaften nicht anzuwenden. (Nachd. verb.)

h. Kentscha, 4. März. In den Ruhestand
...treten will infolge hohen Alters der hiesige
...Bürgermeister Herr August Scheffler. Man be-
...müht sich bereits um die Gewinnung eines Nach-
...folgers.

Pirna, 3. März. Im nahen Graupa ist die
...Seikundige Frau Klinger gestorben. Der
...Name dieser Frau ist seit 40 und mehr Jahren
...weit und breit bekannt, denn von überall her
...kamen die Leidenden, die bei ihr Rat und Hilfe
...holten. Frau Klinger hatte einst auch den Prin-
...zen Albert als Kind in Behandlung, der dann
...vor etwa 12 Jahren als Offizier bei einem Wa-
...genunfall in der Rossener Gegend verun-
...glückte. Sie besaß die königliche Genehmigung
...zur Ausübung ihres Gewerbes und ihre Rezepte
...fertigte auch die Dresdener Hofapotheke an.

M. Großhain, 3. März. Altes vergeht, Neues
...ersteht. Die weithin bekannte Rattunfabrik in
...Raundorf bei Großenhain wurde 1763 als Ritz-
...und Rattunfabrik nach Angaben des Hofkommissars
...Barth auf Kosten der Kurfürstin-Mutter Maria

...Anfang an die...
...erhielt nach ihrem Uebergang an Kammer-
...rat Chr. G. Frege in Leipzig 1775 unter andern
...Vorteilen Schriftfähigkeit für die Besizer und
...deren Familien, Freiheit vom Militärdienst für
...sämtliche Arbeiter und das ausschließliche Privi-
...legium in einem Umkreise von vier Meilen. Am
...20. August 1909 wurde über die Rattunfabrik
...zu Raundorf unter dem letzten Besitzer Vilsenfeld
...das Konkursverfahren eröffnet. Der neue Er-
...werber Arnold Friedmann in Halle a. d. Saale
...hat eine Gesellschaft m. b. H., Sitz Raundorf b. G.
...mit 600 000 Mk. Stammkapital unterm 22. Febr.
...1910 errichtet. Die umfassenden Neu-Einrichtungen
...beginnen. Da eröffnen sich denn ausichtsreiche
...Verbindungen zu der für Großenhain und Um-
...gebung wichtigen industriellen größeren Neu-
...gründung seitens auswärtiger einschlägiger Ge-
...werken für die neuzeitliche Druckerei und Färberei
...des Raundorf-Großenhainer Etablissements.

Oberwiesenthal. Der letzte Akt in der Ge-
...schichte der leider gründlich enttäuschten
...Radiumhoffnungen, nach denen viele in
...ihrer Phantasie schon ein Weltbad hier entstehen
...sahen, steht bevor. Nachdem radiumhaltige Wä-
...sser in vermuteter Stärke in den alten Bergstol-
...len nicht aufzufinden gewesen sind, ist von der
...Stadt das ihr verliehene Bergbaurecht "Segen
...Gottes zu Oberwiesenthal" wieder aufgegeben
...worden. Demnach besitzt die böhmische Grenz-
...stadt St. Joachimsthal nach wie vor das allei-
...nige Vorrecht, so stark radiumhaltige Wasser in
...ihren Bergwerksgruben zu besigen, daß es zu
...Kurbädern ausgenutzt werden kann.

Limbach, 3. März. Die hiesigen Stadtverord-
...neten lehnten die Übernahme einer Zinsga-
...rantie zwecks Errichtung einer Automobillinie
...Penig-Chemnitz ab. — Für das vor zwei Jahren
...erbaute Elektrizitätswerk wird die Auf-
...nahme eines Darlehns von 175 000 A. beschlossen.
...Die Gesamtkosten des Wertes betragen nun
...610 000 A.

Eisenberg-Roritzburg, 3. März. Am Dien-
...stag vormittag fand der erste diesjährige Roh-
...und Viehmarkt statt. Trotz dem der Wönanenteil
...gewöhnlich erst dem folgenden "Raimarkt" (12.
...Mai) zufällt, waren doch schon heute Kaufangebot
...und Abtrieb sehr lebhaft. Es waren gestellt wor-
...den: 750 Pferde, 68 Rinder und 476 Schweine.

Leipzig, 3. März. Der Ballon "Leipzig" unter-
...nimmt am kommenden Sonntag vormittags um
...10 Uhr einen Aufstieg vom Sportplatz aus.
...Die Fahrt wird einen wissenschaftlichen Charakter
...tragen. Führer des Ballons ist Herr Hofrat Pro-
...fessor Pfaff, Mitfahrende sind der Direktor
...des Physikalischen Instituts der Universität Leip-
...zig, Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Biener,
...dessen Nefte, Herr Alexander Wiener, und der
...Assistent am Physikalischen Institut Herr Ludwig
...Schiller.

Leipzig, 3. März. Die Einwohnerzahl ist nun-
...mehr nach der Einverleibung der Vororte 585 809
...Einwohner; die Vororte ihrerseits zählen
...42 579 Personen.

Reichenbach, 3. März. Aufsehen erregte am
...Montag nachmittag auf dem oberen Bahnhof ein
...Trupp Araber aus Palästina, die in weißen
...Gewändern und Turban mit einem großen
...Transport österreichischer Auswanderer auf der
...Reise nach Amerika angekommen waren.

Glauchau, 3. März. Der sozialdemokratische
...Landtagsabgeordnete für den 38. ländl. Wahl-
...kreis (Glauchau), Drescher-Gersdorf ist schwer
...erkrankt. Da sich sein Zustand sehr verschlimmert
...hat, mußte er ins Dresdener Diakonissenhaus ge-
...bracht werden.

Aus den Nachbarstaaten.

Görlitz, 3. März. Der Görlitzer Mädchenmör-
...der ermittelt. Unter dem Verdacht des Mädchen-
...mordes ist der Hilfsgerichtsdienner Scholz von
...hier verhaftet worden. Die Ermordete ist
...die 28jährige unverehelichte Näherin Sprenger.
...Sie unterhielt seit mehreren Wochen ein Ver-
...hältnis mit Scholz, der anfangs die Tat
...leugnete, hat nun eingestanden, daß er das
...Montag abend zwischen 8 und 9 Uhr
...habe. Er schnürte der Sprenger mit einem
...den Hals zu, durchschnitt ihr dann die
...warf die tote ins Wasser. Bezüglich
...der Tat verlaudet, daß Scholz einer Frau mit
...dem Mädchen aus dem Wege gehen wollte. Die
...Unglückliche soll ihm durch eingeschriebenen Brief
...mitgeteilt haben, daß sie sich in anderen Um-
...ständen befinde. Scholz wollte von einer Heirat
...nichts wissen, da das Mädchen erheblich älter als
...er war und seine Eltern seinen Beziehungen zu
...der Sprenger nicht günstig gesinnt waren.

London verhaften Lieferanten Sales besitzen, Beschlagnahme wurden.

Paris, 3. März. In einer gestern stattgefundenen Versammlung kündigte der antimilitaristische Agitator Hervé an, daß er aus der geringsten sozialistischen Partei austreten und mit seinen Anhängern, die Gegner des Parlamentes und wirkliche Revolutionäre seien, eine neue Gruppe gründen werde.

Paris, 3. März. Die „Agence Havas“ meldet über den Kommandeur der Kolonne des Generals Molinar aus Casablanca, daß diese den Bewohnern der Dörfer am Ufer der Kremla beträchtliche Verluste beigebracht hätten. Die Franzosen hätten zwei Tote und 13 Verwundete.

Petersburg, 3. März. Kaufmännische Zirkel drängen gestern bewaffnet in den Medzilis ein und verlangten Auszahlung ihres Solbes.

New York, 3. März. Das amerikanische Komitee für die Ausstellung in Berlin hat bekannt gegeben, daß es von der ihm heute telegraphisch mitgeteilten Zustimmung des deutschen Komitees zur Verschönerung der Deutsch-amerikanischen Ausstellung mit Genugtuung und Freude Kenntnis genommen habe. Das amerikanische Exekutivkomitee hat heute dem deutschen Ausschuss für die Ausstellung mitgeteilt, daß die deutsche Regierung eben so wie die amerikanische dem veränderten Plane jetzt schon eine freundliche Haltung entgegenbringen möge.

New York, 3. März. Von dem Passagierdampfer „Lanus“ von der Royal-Nail-Steamship-Company traf ein drahlisches Telegramm ein, daß der Dampfer mit dem Schoner „Republik“ auf der Höhe der Barnegatbucht an der Küste von New-Jersey kollidierte. Er hat 150 Passagiere an Bord und bittet um Hilfe.

New York, 3. März. Bei einem Zusammenstoß zweier Jäger im Hudson-Tunnel der Untertunnelbahn wurden fünfzehn Personen schwer verletzt. An einem Zug verunglückte die Dremse, so daß er an der Station auf einen haltenden Zug aufprallte. Schwere Unglück wurde durch eine erst kürzlich angebrachte Vorrichtung vermieden, die das Zusammenstoßen der Wagen verhindert.

Rio de Janeiro, 2. März. Bei der Präsidentschaftswahl verhielten sich gestern Abend bekannt war, S. de Fozes 102 000 und Barbosa 53 000 Stimmen.

Philadelphien, 3. März. Die Zentralvereinigung der Arbeiterorganisationen hat gestern Abend den Generalstreik, zu dem aus Sympathie mit den Straßenbahnern eingetreten werden soll, verkündet, und den Beginn auf Freitag Mitternacht festgesetzt. Die Arbeiterführer erklären, daß 100 000 Mann in den Streik eintreten werden, falls die Bahngesellschaften sich nicht zur Einsetzung eines Schiedsgerichts bereit finden lassen.

Wetterbericht der kgl. sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorhersage für den 4. März: Nordöstliche Winde; meist heiter; kühl; kein erheblicher Niederschlag.

Vom Pöhlberg: Vormittags und nachmittags schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis Annaberg, fester, guter Weg.

Ein Knabe, welcher Ostern die Schule verläßt, wird als Bierausgeber, sowie ein junges Mädchen als Aufsichtung für den ganzen Tag sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Haus-Verkauf
Demitz-Thumitz.
Massives Wohnhaus mit 3-4 Wohnungen, Scheune, großem Obst- und Gemüsegarten, ca. 1 1/2 Scheffel Feld und Wald, erbteilungs halber preiswert zu verkaufen.
Näheres Demitz-Thumitz Nr. 1
Fran verw. Mittag.

Wetterbericht bis in die Keller hinab, harter anhaltender Reif, Bäume hart mit Staubfrost behangen.

Vorausichtige Bitterung.
Freitag, 4. März.
Reif trocken, teilweise heiter, vielfach Nachtfrost und Reif, Tagwind.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

© Spremberg, 2. März. Industrielles. Die Gust. Ritsche-Pappfabrik ist durch Verkauf an ein Konsortium übergegangen und wird für die Folge unter der Firma „Spremberger Pappfabrik vormals Gust. Ritsche, G. m. b. H. zu Spremberg (Rauß)“ weitergeführt. Das Stammkapital beträgt 600 000 Mk. Geschäftsführer ist der Direktor Max Lewinsky, seitheriger Geschäftsführer der Charlottenburger Dachpappfabrik.

Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen des Inhabers eines Luxuspapier- und Schreibwarengeschäfts unter der Firma „Reil & Finte“ Friedrich Wilhelm August Finte in Dresden, Brunaer Straße 12 (Wohnung: Süßlerplatz 4), über das des Buchdruckerbesitzers Johann Friedrich Max Schöppe in Rodau, Leipziger Straße 202 c, und über das der Firma Kaufhaus Moritz Meyer — Inhaberin Selma Meyer geb. Sabor — in Falkenstein.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. In der Lebensversicherung waren im Jahre 1909 zu erledigen 7346 Anträge über Mark 37 070 335,50 Versicherungs-Summe. Ausgefertigt wurden 6325 Policen über Mark 31 820 485,50. Der reine Zuwachs des Versicherungsbestandes betrug 2076 Policen über Mark 16 806 815,50, so daß letzterer sich Ende 1909 auf 90 893 Policen über Mk. 318 500 977,50 Versicherungssumme belief. — In der Unfallversicherung bestanden Ende des Jahres 1909 insgesamt 33 433 Versicherungen mit einer Prämien-Einnahme von rund 122 600 Mark, in der Haftpflichtversicherung 8058 Versicherungen mit einer Prämien-Einnahme von 157 300 Mark.

Kirchliche Nachrichten von S.S.S.

Sonntag Vätare.
Vorm. 1/8 Uhr: Deutsche Beichtrede.
Herr Pastor folgt.
Vorm. 1/9 Uhr: Deutsche Predigt.
Vorm. 1/10 Uhr: Wendische Predigt.
Herr Pfarrer Fleischung.
Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterricht für die deutsche weibliche Jugend.
Freitag, den 11. März.
Vorm. 1/9 Uhr: Wendische Beichte.
Vorm. 1/10 Uhr: Wendische Predigt.

Kirchliche Nachrichten von H.H.H. a. 2.

Sonntag Vätare.
Früh 7 Uhr: Wendische Kommunion.
Vorm. 8 Uhr: Wendischer Gottesdienst.
Vorm. 1/10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Freitag, den 11. März.
Vorm. 9 Uhr: Deutsche Fastenpredigt.
Getauft: Elsa Frida, des Paul Paul Krebs Stein-arbeiters in Nebelschütz Tochter.

Ortskalender.

Festsetzung der im Winterhalbjahr hier zulässigen Geschäftszeit an Sonn- und Festtagen:
1) für den Handel mit Delikatessen, Butter, Eiern, Grünwaren, anderen Schwaren und Konditoreiwaren von 8 bis 9 Uhr und von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr vormittags, sowie von 2 bis 5 Uhr nachm.;

2) für den Verkauf von Fleischwaren seitens der Fleischer von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr vormittags, sowie von 5 bis 8 Uhr nachmittags;

3) für den Verkauf von Milch und Sahne von 7 bis 9 Uhr vormittags, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 6 bis 7 Uhr nachmittags;

4) für den Handel mit Kolonialwaren, Tabak, Zigarren, Heizungs- und Beleuchtungsmaterialien, von 8 bis 9 Uhr vormittags, von 1/2 11 Uhr vormittags bis 1/2 1 Uhr nachmittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags;

5) für den Detailhandel mit den übrigen nicht unter 1 bis 4 aufgeführten Waren von 1/2 11 Uhr vormittags bis 1/2 1 Uhr nachmittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Königl. Eisenbahnbetriebs-Telegraphenamte: Telegrammannahme Tag und Nacht für Telegramme von Personen, die mit den Zügen ankommen; abreisen oder durchreisen.

Königl. Güterexpedition: Wochentags April bis September 7-12, 2-7 Uhr, Oktober bis März 8-12, 2-7 Uhr. Sonntags (nur für Güter) 8-12 Uhr (mit Ausschluß der Zeit während des Gottesdienstes). Annahme für Stückgüter an Werktagen bis 6 Uhr abends, Filgul und Wagenladungen bis 7 Uhr abends.

Stadtkasseneinnahme: 9-11, 3-4 Uhr.

Nach- und Polizei-Expedition: 8-12, 2-6 Uhr.

Städtische Sparkasse: Montags von 8-12 Uhr vor- und 3-4 Uhr nachmittags, an den übrigen Wochentagen von 9-11 Uhr vor- und von 3-4 Uhr nachmittags für den Geschäftsverkehr geöffnet.

Stadtkrankenhaus, Ramenzer Straße: Besuchszeit Dienstag, Donnerstag und Sonntag, von 8 bis 4 Uhr.

Drittkrankenkasse: Vorm. 8-1 Uhr und 3-6 Uhr Wochentags. Expedition: Herrmannstraße 1. Als Ärzte fungieren die Herren: Sanitätsrat Dr. med. Käse, Dr. med. Koch, Dr. med. Otto und Dr. med. Grund.

Diakonissenheim: In der alten Schule (an der Kirche).

Bibliothek im Rathaus: Mittwochs 12-1, Sonntags 11-12 Uhr. An Feiertagen geschlossen.

Museum in der Schule am Kirchplatz: Geöffnet jeden Sonntag nach dem 1. und 15. jeden Monats. Entree 10 S., Kinder 5 S.
Bankverein: Expeditionszeit von Montag bis mit Freitag von vormittags 9-1/2 1 Uhr mittags, nachm. von 1/2 8 bis 1/2 5 Uhr, Sonnabends nur von vormittags 9-1 Uhr mittags. An Sonn- und Festtagen keine Expedition. Geschäftslokal: Dresdner Straße Nr. 28.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1909 ab.

Nach Dresden: 4.25, 6.09, 7.21, 9.00, 9.39, 12.54, 3.26, 4.15, 5.54, 6.13, 8.56, 11.01.
Von Dresden (Ankunft): 1.31, 7.11, 8.16, 10.14, 1.32, 2.15, 4.06, 6.30, 9.09, 9.21, 10.40, 11.10.
Nach Bautzen: 1.35, 7.16, 8.18, 10.17, 1.34, 4.10, 6.32, 9.11, 10.43, 11.14.
Von Bautzen (Ankunft): 4.22, 6.03, 7.19, 9.36, 12.50, 4.12, 6.11, 8.51, 10.55.
Nach Bittau: 7.18, 10.40, 2.19, 4.37, 9.24, 11.11.
Von Bittau (Ankunft): 6.02, 8.56, 12.38, 3.20, 5.47, 10.48.
Nach Ramenz: 7.25, 1.40, 4.20, 9.12.
Von Ramenz (Ankunft): 7.03, 12.44, 3.21, 8.27.

Die Richtschnur für gutes Wirtschaften liegt in der richtigen Wahl der Haushalts-Bedürfnisse. Zum Kochen, Braten und Backen sowie als Brotaufstrich läßt sich die teure Butter vorzüglich ersetzen durch van den Bergh's Margarine-Marken

Cleber Stolz u. Vitello
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Bund der Landwirte. Kreisversammlung.

Sonnabend, den 5. März, nachm. 3 Uhr
im Großen Saal des Hotel „Weißes Roß“, Bautzen.
Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Delegierten.
2. Vortrag des Herrn Rittergutsbes. aus dem Winkel-Sogau, stellvert. Vors. des Bundes der Landwirte über „Die politische Lage“.
3. Meinungsaustausch über Punkt 2.

Zu dieser Versammlung haben Zutritt die Bundesmitglieder, durch diese eingeführte Gäste und besonders geladene Ehrengäste.

Der Hauptdelegierte.
Böhme-Döberitz.

Lehrmädchen

für Putz baldigst gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Zuverlässiges, sauberes

Hausmädchen

v. 15-16 Jahren, sucht per 1. April Frau Weiße, Markt 8.

Zuverlässiges, sauberes

Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren, zum 1. April zu mieten gesucht.

Paul Weisner, Pfarrgasse 2.

Zuverlässiges, sauberes

Hausmädchen,

wenn möglich vom Lande, nicht unter 16 Jahren, wird z. 1. April gesucht.

Frau Feiba Sauge, am Hof.

Sauberes, fleißiges, nicht unter 18 Jahre alt

Hausmädchen

für 1. April gesucht.

Forsthaus Gödian bei Elstra.

Sofort junges, bescheidenes

Mädchen

mit guter Schulbildung für Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten postl. Großröhrsdorf O. B. 100.

Kräftiger Knabe,

welcher Lust hat Fleischer zu werden, kann zu Ostern unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Paul Grosse, Erbgericht Schmölln.

Baustellen-Verkauf

Demitz-Thumitz.

In bester Lage an der Bahnhofsstraße sich befindliche Baustellen sind ertheilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei Frau vorw. Mittag, Demitz-Th. Nr. 1.



Hotel König Albert.

Freitag, den 4. März.

Großes Schlachtfest.



Pa. Mastochsenfleisch

empfehlen Paul Weisner.

Meine Wohnung

befindet sich vom 3. März ab im Hause des Herrn Goldschmiedemeisters A. Schust, Altmarkt 30.

Luisa Gerhard, Hebamme.

Gesangbücher

in grosser Auswahl empfiehlt billigst Clemens Lönnert.

Recht locker

muß der Kuchen sein, wenn er gut bekommen soll! Man versuche

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. 1/2 Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen

ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.



Sie treffen den Nagel auf den Kopf, —

wenn Sie morgens und nachmittags Kathreiners Maizkaffee trinken. Denn Kathreiners Maizkaffee ist nicht schädlich, sondern jederzeit zuträglich, wohlschmeckend und billig. — Machen Sie also einen Versuch!

Eine Stube

mit Kaminen vom 1. April an zu vermieten.

Altmarkt 2, II.

Eine freundliche Schlafstube

ist sofort zu vermieten.

Kamener Str. 45, ptr.

Ortsgruppe: Bauernvereine.
Donnerstag, den 3. März, abends 8 Uhr
im Vereinslokal am Parkmeister
Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Besprechung über Abhaltung eines Lichtbilder-Vortrags im Rahmen des Gesamtvereins.
2. Errichtung des Ehrenrings von Böhmen im Ortsgruppenbereich.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um recht zahlreichen Besuch der wöchentlichen Zusammenkünfte (Donnerstags) wird gebeten.
Der Vorstand.

Restaurant Gambrius

Freitag, den 4. März:
Schlachtfest
in bekannter Weise, wozu ergebenst einladet
O. Fleischmann

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz, Säure, Gähnen, gegen Bringen.
Küller's Pflaforminzkaramellen

Gratias agere!
Beliebt wirkendes, verdauungsförderndes und magenschützendes Mittel.
Patet 25 Pfg. bei:
Lage Albrig, Stadtpothek in Bischofswerda. H. P. Wolf, Inh. Bernh. Seiffel, Drogerie in Oberneufisch. Max Kroll in Gutzau.

Feuer-Anzünder,

4 Pakete 20 Pfg., hat abgegeben
J. Schindler, Kamener Straße 6.

Holz-Verkauf.

Samstag, den 6. März et., nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich auf meinem Holzschlage auf dem Gute von Clemens Gause in Großröhrsdorf eine Partie schöne Weißbuche u. Kiefermeter.
Gust. Zimmermann.

Holzverkauf.

Samstag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr, kommen Kiefern- und Stämme auf meinem Schlage hinter Hiesel Chicago zu Verkauf.
Moritz Stange, Putzkau.

Zu verkaufen

ist eine Roumode mit Schrankaufsatz, geschweigt mit Messinggriffen, echt Nussbaum, pass. für Restaurateure und dergleichen. Zu erfragen
Bauerer Straße 69, part.

Haus-Ordnungen

empfehlen
Friedrich May, Altmarkt 15.